

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 6

Rubrik: Witzothek

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

W

«Wie geht's?» wird ein Kunst-
maler gefragt.
«Danke. Man lebt so von der
Wand in den Mund.»

I

«Neuerdings», sagt der Scheich,
«liegt mir mehr der sportliche
Typ.»
Darauf der andere Scheich: «Mir
auch. Letzte Woche habe ich
eine Damen-Handballmann-
schaft geheiratet.»

T

Automechaniker zu einem
unzufriedenen Kunden, einem
Arzt: «Sie haben gut reden! Sie
haben es nur mit zwei Modellen
zu tun!»

Z

Chef: «Wenn Sie so weiterma-
chen, können Sie in unserer Fir-
ma ganz schnell etwas werden!»
«Nämlich?»
«Entlassen!»

O

«U nser Sohn hat das Bankfach
eingeschlagen.»
«Und, wurde er erwischt?»

T

I m Streit sagt Huber zu Müller:
«Ach was, mit Idioten sollte man
eigentlich gar nicht diskutieren!»
Erwidert Müller: «Wie sie wohl
gemerkt haben, bin ich da gegen-
teiliger Ansicht!»

H

«D as Theater ist bis auf den
letzten Platz ausverkauft!»
«Gut, den nehme ich dann!»

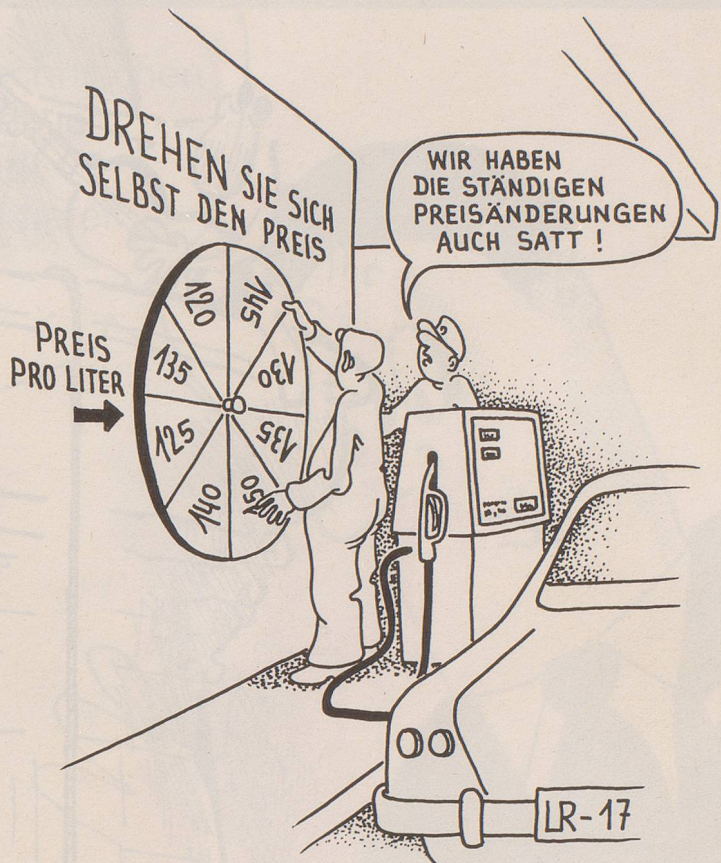
E

A us einem Schüleraufsatz:
«Wilhelm Tell drückte hinter
dem Gebüsch los, und das Werk
der Befreiung war getan.»

K

«W ie war denn das Theater-
stück?»
«Traurig, sehr traurig. Alle end-
eten durch Gift. Zum Glück blie-
ben die Garderobenfrauen am
Leben!»

U nter Freundinnen: «Mein
Mann treibt neuerdings Sport. Er
reitet, denn er will schlanker
werden.»
«Und, hat er schon abgenom-
men?»
«Er nicht, aber das Pferd!»



E in Spaziergänger zum Besitzer
einer Dogge, die ihn beschnüf-
felte: «Gehören Sie zu dem
Hund?»

I ch musste für einmal Falsch-
parken zehntausend Franken
bezahlen.»
«Wo haben Sie denn parkiert?»
«In einer Telefonkabine.»

P atient zum Psychiater: «Könn-
ten Sie meine Persönlichkeit
spalten? Ich bin so einsam.»

E in Scheich zu tanzenden Euro-
päern: «Können das nicht eure
Diener für euch tun?»

A ngeklagter, Sie wollen mir
doch nicht weismachen, Sie hät-
ten die Bestecke nur irrüm-
licherweise gestohlen?»
«Doch, Herr Richter, ich dachte
nämlich, sie seien aus Silber.»

S eufzt eine Frau: «Mein Süßer
ist sauer.»

A rzt: «Wo drückt denn der
Schuh?»
Patient: «Im Rücken.»

D er Vater erkundigt sich mor-
gens bei seinem Sohn, der erst-
mals mit einem Mädchen aus-
gegangen war: «Na, viel ausge-
geben?»
«50 Franken.»
«Das geht ja noch.»
«Mehr hatte sie leider nicht bei
sich.»

J unge, was denkst du dir. Zehn
Franken willst du haben. In dei-
nem Alter habe ich nach Rappen
gefragt.»
«Schön, gib mir 1000 Rappen.»

D er Hobbykoch schaut in den
Backofen und ruft erfreut:
«Schatz, unsere Gans ist bald fer-
tig! Die Federn sind schon schön
braun!»

M ama, der Barometer ist
gefallen.»
«Tief?»
«Ja, bis auf den Boden.»